

# Was? Warum? Wie?

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **60 (2003)**

Heft 3: **Hören und Hörverluste**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Weisheitszähne

Zählt man von der Mitte der oberen oder unteren Zahnreihe aus nach hinten, dann trifft man auf den «Achter», den letzten von drei Backenzähnen. Dies allerdings nur unter der Voraussetzung, dass man älter als 16 Jahre ist und der letzte Mahlzahn nicht schon der Zahnarztzange zum Opfer gefallen ist. «Achter» heissen auch Weisheitszähne, weil man optimistischerweise davon ausgeht, dass man bei ihrem Durchbruch im Erwachsenenalter (ab etwa 16 Jahren) klug und wissend sei. Bei wenigen Menschen kommen die Weisheitszähne noch mit Sechzig durch, bei einigen anderen überhaupt nie.

Tatsache ist, dass bei mehr als der Hälfte der Menschen die Weisheitszähne krumme Touren und viele Probleme machen. Raus sollten die Weisheitszähne, wenn der Kiefer zu schmal ist und durch den Druck der so spät durchbrechenden Zähne die Schneidezähne übereinander geschoben werden. Bei Jugendlichen werden Weisheitszähne oft prophylaktisch entfernt, um der Gefahr zu begegnen, dass die Nachzügler die (teure) Zahnstellungskorrektur noch beeinträchtigen. Nicht selten liegen Weisheitszähne auch gekippt («verlagert») im Kiefer und drücken auf die Nachbarzähne, die dadurch entkalken und kariesanfällig werden. Kein langes Leben ist dem «Achter» auch dann beschieden, wenn er nicht vollständig durch das Zahnfleisch durchbricht. Dadurch bildet sich nämlich eine schlecht zu reinigende Zahnfleischkapuze, unter der sich Speisereste und Bakterien sammeln. Dadurch kommt es zu schmerzhaften Schwellungen, Entzündungen, ja sogar zu eitrigen Abszessen mit bis zum Ohr ausstrahlenden Schmerzen und manchmal zur Kiefersperre, die einen hindert, den Mund richtig aufzumachen. Weil die Weisheitszähne so viele Probleme machen können, raten Zahnärzte oft zur frühzeitigen Entfernung, so lange die Wurzeln noch nicht voll ausgewachsen sind. Biologisch arbeitende Zahnärzte bestimmen den richtigen Zeitpunkt gern durch energetische Testmethoden wie Biorhythmus und Meridianuhr.

• IZR

## A. Vogel Gesundheitsforum

Die in der Telefonberatung des Gesundheitsforums tätigen Experten berichten in dieser Rubrik ein wenig über ihre Ausbildung, ihre persönliche Situation und ihre Beziehung zu A. Vogel. Diesmal erzählt Ingrid Langer über sich.



Meine Ausbildung zur Apothekerin fiel in eine Zeit, in der die industrielle Herstellung von Medikamenten noch keine so dominierende Rolle spielte wie heute. Damals war die Apotheke vor allem eine Arzneizubereitungsstätte. Wir sammelten Pflanzen für Tinkturen und Tees, drehten Pillen auf einem Pillenbrett, stellten Zäpfchen, Pulvermischungen und homöopathische Dilutionen her. Wir arbeiteten eng mit Ärzten, Naturärzten und Homöopathen zusammen, die Pflanzenextrakte, Dekokte (Abkochungen) und Tinkturen aus dem Arzneibuch oder offiziellen Rezeptsammlungen verordneten. Aus all dem haben wir unser Naturwissen geschöpft, haben gelernt, eine enge Beziehung zur Pflanze, zur Natur, dem Ursprung aller Heilmittel, zu knüpfen. Die Liebe zu den Naturwissenschaften, zu den Pflanzen, zur Medizin und vor allem der Wunsch, kranken Menschen zu helfen, hat mich geprägt. Deshalb freue ich mich, A. Vogels grossen medizinischen Erfahrungsschatz und seine noch heute hoch aktuellen Empfehlungen seit acht Jahren in der Beratung weitergeben zu können. Mit Überzeugung und dem Glauben an die Heilkraft der Natur versuche ich stets, mit all meiner Kraft sorgsam abzuwägen, die Grenzen der Alternativmedizin zu erkennen und gegebenenfalls die hilfreiche Brücke zu den vom Arzt verordneten Medikamenten wie Antibiotika zu schlagen, z.B. bei schweren, lebensbedrohenden Infektionskrankheiten.

• Ingrid Langer